

Der Wolf dachte bei sich: „Das junge, zarte Ding, das ist ein fetter Bissen, der wird noch besser schmecken als die Alte; du mußt es listig anfangen, damit du beide erschnappst.“ Da ging er ein Weilchen neben Kottäppchen her, dann sprach er: „Kottäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die rings umher stehn, warum guckst du dich nicht um? Ich glaube, du hörst gar nicht, wie die Vöglein so lieblich singen? Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst, und es ist doch so lustig im Walde!“

Kottäppchen schlug die Augen auf. Da sah es, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume hin und her tanzten. Alles stand voll schöner Blumen, und es dachte: „Wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbringe, der wird ihr auch Freude machen. Es ist noch früh am Tage, und ich werde doch zur rechten Zeit ankommen“. Da lief es vom Wege ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gefunden hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere. Es lief danach und kam immer tiefer in den Wald hinein.

### 3. Wie der böse Wolf die Großmutter und Kottäppchen verschlingt.

Der Wolf aber ging schnell nach dem Hause der Großmutter und klopfte an die Türe. „Wer ist draußen?“ — „Kottäppchen, das bringt Kuchen und Wein, mach auf!“ „Drück nur auf die Klinke!“ rief die Großmutter. „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehn.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, und die Türe sprang auf. Nun ging er zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann zog er ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf, legte sich in ihr Bett und zog die Vorhänge vor.

Kottäppchen aber war nach den Blumen gelaufen. Als es so viele zusammen hatte, daß es keine mehr tragen konnte, fiel ihm die Großmutter wieder ein, und es machte sich auf den Weg zu ihr. Es wunderte sich, daß die Türe aufstand. Als es in die Stube trat, dachte es: „Ei du mein Gott, wie ängstlich wird mir's heute, und ich bin doch sonst so gern bei der Großmutter!“ Es rief: „Guten Morgen!“ bekam aber keine Antwort.